

Wachsame Augen, sicheres Gefühl

PRAXISTEST Im Italien- und Englandverkehr ist seit Sommer 2015 der erste „High-Security“-Pharmatrailer von Krone und tkv unterwegs. Bewährt hat sich dabei nicht nur die „Door Protect“-Türverriegelung

Seit Sommer 2015 ist Teva in Ulm mit dem ersten „High-Security“-Pharmatrailer unterwegs. Der nach GDP qualifizierte Auflieger verfügt über eine spezielle „Door Protect“-Türverriegelung. Sie ist GPS-gesteuert und ausschließlich der Disponent kann sie betätigen. Seitenwände sowie Dachfläche sind alarmgesichert. Hinzu kommt, dass der Monitoring-Dienstleister tcs Thermo Control Services den Trailer rund um die Uhr überwacht.

Den Hightech-Trailer hat Teva zusammen mit der tkv Transport-Kälte-Vertrieb und Krone auf Basis des „Cool Liner Pharma“ in der High-Security-Variante realisiert. Zum „Pharmapaket“ des Aufliegers gehört die 24/7-Überwachung durch den Monitoring-Dienstleister tcs, die GDP-Fahrzeugqualifizierung durch EIPL sowie der europaweite Transportkälteservice durch das Händlernetz von Thermo King.

Das Fahrzeug ist vor allem im Italien- und Englandverkehr unterwegs. Gerade auf diesen als kritisch eingeschätzten Routen mit den Kriminalitäts-Hotspots Calais am Ärmelkanal und Mittelitalien bewährt sich die „rollende Festung“ von Teva.

„Angesichts der exorbitant zunehmenden organisierten Kriminalität im Güterverkehr war die Anschaffung des Trailers die richtige Entscheidung“, sagt Bernd Schlumpberger, Head of Fleet & Transport Management bei Teva. „Denn trotz der komplexen Technik berichten unsere Fahrer von einem wesentlich besseren Sicherheitsgefühl und einer ‚inneren Ruhe‘ gerade in den für Angriffe und Raub gefährdeten kritischen Regionen“. Beruhigend sei zum einen das „wachsame Auge“, sprich die 24-Stunden-Überwachung von Fahrzeugposition, Türstatus und Laderaum durch das Team der tcs, das bei einer Gefährdung des Sattelzuges sofort interveniert und die Behörden alarmiert. Zum zweiten kann die Laderaumtür ausschließlich vom Disponenten zur Öffnung freigeschaltet werden. Für den Fall, dass doch mal ein gewaltsamer Zugriff versucht würde, sorgen die alarmgesicherten Seitenwände inklusive Dachfläche dafür, dass die tcs-Zentrale umgehend automatisch verständigt wird.

Um Erfahrungen reicher

Wie bei allen technischen Neuentwicklungen musste das

Team von Teva zusammen mit Krone und dem Transportkälte-Dienstleister tkv auch Erfahrungen sammeln. Es zeigte sich, dass immer mal wieder Tests in der Werkstatt notwendig waren und das Fahrzeug nachjustiert werden musste, damit die Technik wirklich bei allen Witterungsverhältnissen funktioniert. Des Weiteren waren auch öfters Einweisungen und Abstimmungen zwischen den Partnern notwendig, bis alle Beteiligten in sämtlichen Details mit der komplexeren Technik vertraut waren.

Doch diese vergleichsweise hohen Aufwände und auch der Mehrpreis für den High-Security-Trailer machten sich auf lange Sicht bezahlt, davon ist Bernd Schlumpberger überzeugt. Denn neben der Diebstahlsicherheit gewährleistet der GDP-konforme Pharmatrailer auch eine hohe Transportqualität und ermöglicht durch die tcs-Fernüberwachung auch eine präventive In-Prozess-Kontrolle der sensiblen Fracht. Als Beispiele nennt er den Kraftstoffstatus der Diesel-Kühlmaschine von Thermo King oder die Solltemperatur im Laderaum, die bei Pharmatransporten immer eingehalten werden



FOTO: PRESS/RELATIONS

Der „High-Security“-Pharmatrailer befördert seit einem Jahr im Auftrag von Ratiopharm sensible Landung

muss. „Zusammen mit tcs haben wir den Interventionsprozess so professionalisiert, dass vieles präventiv eingegrenzt wird und Abweichungen kaum mehr vorkommen. Einen leeren Kraftstofftank werden wir nicht erleben, denn die tcs wird bereits alarmiert, wenn der Tankfüllstand bei unter 25 Prozent liegt.“

Vorausschauender Alarm

Ebenso gibt es im Ambientbereich mit einer Solltemperatur von 15 bis 25 Grad Celsius nicht erst bei 14 Grad Celsius

einen Alarm, sondern schon bei unter 17 Grad“. Dadurch gebe es kaum nach GDP zu dokumentierende Abweichungen und somit auch entsprechend weniger Verwaltungsaufwand für Disposition und Qualitätssicherung.

Der technische und organisatorische Aufwand, der im Vorfeld rund um den High-Security-Trailer samt Qualifizierung und Überwachungs- und Interventionsplänen betrieben wird, zahlt sich also aus. Dieser präventive Ansatz in der Pharmalogistik würde zunehmend

von Kunden, Versicherern und Behörden honoriert, berichtet Schlumpberger. „Hier findet langsam ein Umdenken statt. Auch die Krankenkassen fragen zunehmend die Qualitäts-, Sicherheits- und Umweltstandards in der Pharmalogistik ab.“ Mit ein Grund für Teva, immer wieder Pilotprojekte wie den High-Security-Trailer voranzutreiben. „Hier investieren wir ganz bewusst massiv in innovative Hightech-Lösungen und sehen uns durchaus vom Markt bestätigt“, resümiert Schlumpberger. ha

Wachsame Augen, sicheres Gefühl

PRAXISTEST Im Italien- und Englandverkehr ist seit Sommer 2015 der erste „High-Security“-Pharmatrailer von Krone und tkv unterwegs. Bewährt hat sich dabei nicht nur die „Door Protect“-Türverriegelung

Seit Sommer 2015 ist Teva in Ulm mit dem ersten „High-Security“-Pharmatrailer unterwegs. Der nach GDP qualifizierte Auflieger verfügt über eine spezielle „Door Protect“-Türverriegelung. Sie ist GPS-gesteuert und ausschließlich der Disponent kann sie betätigen. Seitenwände sowie Dachfläche sind alarmgesichert. Hinzu kommt, dass der Monitoring-Dienstleister tcs Thermo Control Services den Trailer rund um die Uhr überwacht.

Den Hightech-Trailer hat Teva zusammen mit der tkv Transport-Kälte-Vertrieb und Krone auf Basis des „Cool Liner Pharma“ in der High-Security-Variante realisiert. Zum „Pharmapaket“ des Aufliegers gehört die 24/7-Überwachung durch den Monitoring-Dienstleister tcs, die GDP-Fahrzeugqualifizierung durch EIPL sowie der europaweite Transportkälteservice durch das Händlernetz von Thermo King.

Das Fahrzeug ist vor allem im Italien- und Englandverkehr unterwegs. Gerade auf diesen als kritisch eingeschätzten Routen mit den Kriminalitäts-Hotspots Calais am Ärmelkanal und Mittelitalien bewährt sich die „rollende Festung“ von Teva.

„Angesichts der exorbitant zunehmenden organisierten Kriminalität im Güterverkehr war die Anschaffung des Trailers die richtige Entscheidung“, sagt Bernd Schlumpberger, Head of Fleet & Transport Management bei Teva. „Denn trotz der komplexen Technik berichten unsere Fahrer von einem wesentlich besseren Sicherheitsgefühl und einer ‚inneren Ruhe‘ gerade in den für Angriffe und Raub gefährdeten kritischen Regionen“. Beruhigend sei zum einen das „wachsame Auge“, sprich die 24-Stunden-Überwachung von Fahrzeugposition, Türstatus und Laderaum durch das Team der tcs, das bei einer Gefährdung des Sattelzuges sofort interveniert und die Behörden alarmiert. Zum zweiten kann die Laderaumtür ausschließlich vom Disponenten zur Öffnung freigeschaltet werden. Für den Fall, dass doch mal ein gewaltsamer Zugriff versucht würde, sorgen die alarmgesicherten Seitenwände inklusive Dachfläche dafür, dass die tcs-Zentrale umgehend automatisch verständigt wird.

Um Erfahrungen reicher

Wie bei allen technischen Neuentwicklungen musste das

Team von Teva zusammen mit Krone und dem Transportkälte-Dienstleister tkv auch Erfahrungen sammeln. Es zeigte sich, dass immer mal wieder Tests in der Werkstatt notwendig waren und das Fahrzeug nachjustiert werden musste, damit die Technik wirklich bei allen Witterungsverhältnissen funktioniert. Des Weiteren waren auch öfters Einweisungen und Abstimmungen zwischen den Partnern notwendig, bis alle Beteiligten in sämtlichen Details mit der komplexeren Technik vertraut waren.

Doch diese vergleichsweise hohen Aufwände und auch der Mehrpreis für den High-Security-Trailer machten sich auf lange Sicht bezahlt, davon ist Bernd Schlumpberger überzeugt. Denn neben der Diebstahlsicherheit gewährleistet der GDP-konforme Pharmatrailer auch eine hohe Transportqualität und ermöglicht durch die tcs-Fernüberwachung auch eine präventive In-Prozess-Kontrolle der sensiblen Fracht. Als Beispiele nennt er den Kraftstoffstatus der Diesel-Kühlmaschine von Thermo King oder die Solltemperatur im Laderaum, die bei Pharmatransporten immer eingehalten werden



FOTO: PRESS/RELATIONS

Der „High-Security“-Pharmatrailer befördert seit einem Jahr im Auftrag von Ratiopharm sensible Landung

muss. „Zusammen mit tcs haben wir den Interventionsprozess so professionalisiert, dass vieles präventiv eingegrenzt wird und Abweichungen kaum mehr vorkommen. Einen leeren Kraftstofftank werden wir nicht erleben, denn die tcs wird bereits alarmiert, wenn der Tankfüllstand bei unter 25 Prozent liegt.“

Vorausschauender Alarm

Ebenso gibt es im Ambientbereich mit einer Solltemperatur von 15 bis 25 Grad Celsius nicht erst bei 14 Grad Celsius

einen Alarm, sondern schon bei unter 17 Grad“. Dadurch gebe es kaum nach GDP zu dokumentierende Abweichungen und somit auch entsprechend weniger Verwaltungsaufwand für Disposition und Qualitätssicherung.

Der technische und organisatorische Aufwand, der im Vorfeld rund um den High-Security-Trailer samt Qualifizierung und Überwachungs- und Interventionsplänen betrieben wird, zahlt sich also aus. Dieser präventive Ansatz in der Pharmalogistik würde zunehmend

von Kunden, Versicherern und Behörden honoriert, berichtet Schlumpberger. „Hier findet langsam ein Umdenken statt. Auch die Krankenkassen fragen zunehmend die Qualitäts-, Sicherheits- und Umweltstandards in der Pharmalogistik ab.“ Mit ein Grund für Teva, immer wieder Pilotprojekte wie den High-Security-Trailer voranzutreiben. „Hier investieren wir ganz bewusst massiv in innovative Hightech-Lösungen und sehen uns durchaus vom Markt bestätigt“, resümiert Schlumpberger. *ha*